

Nomadentum - Eine gemeinsame Reise zu sich selbst

Das Leben ist eine Reise. Eine Reise voller Erfahrungen und Erlebnisse. Vor allem in der heutigen Zeit stehen einem mehr Türen offen als je zu vor. So auch für den jungen Hämophilen. Mit den heutigen Medikamenten kann der junge Hämophile in einer Welt aufwachsen, die auch für ihn keine Grenzen mehr setzt.

Doch damit er das eigene Potenzial und das der Welt nutzen kann, muss er sich dem zuerst einmal bewusst werden. Er muss herausfinden, wer er ist und was er sich zutrauen kann. Dies funktioniert am besten gemeinsam mit anderen Betroffenen. Eine Gruppe voller Persönlichkeiten und unterschiedlicher Erfahrungen. Eine Gruppe, in der der Einzelne von vielen profitieren kann und umgekehrt.

Das Sommerlager sollte genau diesen Ansatz verfolgen. Dem Betroffenen sollte ermöglicht werden, ein Selbstvertrauen zu erlangen, dass es als Bluter keine Einschränkungen gibt, so lange er sich und seinen Ressourcen bewusst ist. Es gilt diese Ressourcen zu entdecken und zu nutzen, damit er auf der Reise seines Lebens immer aus dem Vollen schöpfen kann.

Was sind die Ziele?

Ein elementares Ziel ist die Selbständigkeit zu fördern. Im Speziellen bedeutet das, dass der junge Hämophile selber benennen kann was er braucht. Es sollte gefördert werden, dass er sich selbständig spritzen kann. Jedoch bedeutet das auch, dass er sagen kann, wenn er sich selber nicht spritzen möchte. Als Kind mit Hämophilie steht die Erkrankung oft an erster Stelle und oftmals steht im Vordergrund, dass der junge Hämophile ein Spezialist seiner Erkrankung wird, was auch richtig und wichtig ist. Genauso wichtig ist jedoch, dass er ein Spezialist seiner Persönlichkeit wird. Und dies bedeutet auch, wenn er mal etwas nicht möchte, was ihm zuwider ist, er es auch benennen darf. Elementar ist jedoch dann, den Grund zu finden und gemeinsam eine Taktik zu entwickeln, wie er persönlich damit umgehen kann.

Ein weiteres Ziel ist das Fördern von Freundschaften, welche über das Sommerlager hinausgehen. Für den Betroffenen ist es wichtig und tut gut zu wissen, dass er nicht alleine mit seiner Erkrankung ist. Das Teilen und Austauschen eines gemeinsamen, ähnlichen Schicksals sollte ein wichtiger Bestandteil sein. Es gibt Momente, da fühlt er sich alleine und weiss nicht, wie er in gewissen Situationen, die nur ein Hämophiler kennen und nachempfinden kann, umgehen soll. Deshalb erachten wir es als wichtig, dass er Freunde bzw. Ansprechpartner auf derselben Augenhöhe findet und hat.

Drittes und letztes Ziel für den Teilnehmer ist, zu entdecken und finden, wer er ist und was er will. Vor allem Kinder haben eine klare Vorstellung davon, was sie in ihrem Leben erreichen möchten. Dies sollte man unterstützen und fördern. Man sollte die Träume und Wünsche der Kinder ernst nehmen. Denn Kinder nehmen ihre Träume ernst und sehen sie als umsetzbar. Wie sagte einst Manfred Hinrich; Ich träume nicht, ich wage meinen Traum.

Wie werden die Ziele erreicht?

In einem Team mit Spezialisten kann ganzheitlich gearbeitet werden. Dies bedeutet, dass man für den Betroffenen all die Ressourcen nutzt, welche das Betreuungsteam zur Verfügung hat. So kann zum Beispiel der/die PhysiotherapeutIn dem jungen Hämophilen einen gesunden Umgang zu seinem Körper gewährleisten. Er/sie kann ihm beibringen, auf was er achten muss und wie er mit seinem Körper umzugehen hat. Auch der Arzt/die Ärztin sollte eine wichtige Bezugsperson sein. Diese(r) kann und muss dem jungen Bluter alles beibringen, was für den Alltag eines Hämophilen aus medizinischer Sicht wichtig ist.

Sowie der Erlebnispädagoge, der sein Wissen einbringen kann, was es für eine gesunde Selbstfindung braucht. Durch gruppenfördernde Methoden werden die Beziehungen unter den Betroffenen gestärkt. So zum Beispiel durch gemeinsame Aktivitäten, welche gegenseitige Wertschätzung mit sich bringen. Gemeinsames Kochen, Gruppenspiele und gemeinsame Aktivitäten, welche Erfolgserlebnisse garantieren.

Die erwähnten Spezialisten sind in der Lage, eine gesunde Förderung von Körper und Geist zu ermöglichen.

Durch eine flache Hierarchie im Team sollte des Weiteren ermöglicht werden, dass jeder Betreuer persönliche Inputs in die Gestaltung des Lagers und des Tagesablaufs einbringen kann. Durch ein gemeinsames Miteinander sollte den jungen Hämophilen ein harmonisches und gleichwertiges Zusammensein vorgelebt werden.

David Simovic